

Halleische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Halleischer Courier.)

Angela-Gebühren für die Abgabe...

Beilage-Preis für Halle u. Umgebungen...

Nummer 1.

Halle, Sonnabend 2. Januar 1892.

184. Jahrgang.

Der ersten Ausgabe gehört: Das illustrierte Sonntagblatt.

Neujahrsbetrachtungen.

Wenn wir wieder an der Schwelle eines neuen Jahres stehen, werfen wir wohl noch einen dankbaren Rückblick auf das alte Jahr und legen uns Rechenschaft darüber ab...

Wir denken haben keine Veranlassung, uns pessimistisch zu gebärden. Weder eine Mißthat aus dem Jahre 1891, noch ein Mißgeschick auf das wir liegende Zukunft gibt uns das Recht, anders als mit Wohl und im Vertrauen auf Gott und unsern Kaiser das neue Jahr zu beginnen...

Nach hat die von unsem hochseligen alten Kaiser begonnene Sozialreform nicht die volle Wirksamkeit erlangt, und doch zeigt sich heute schon der Segen der fürsorglichen Gesetze. Trotz der Agitationen, welche die Reformen verächtlich zu machen und in den Augen der großen Menge herabwürdigen trachten, wird die Zahl derer, welche die gesetzliche Wirksamkeit der sozialpolitischen Gesetzgebung anerkennen, immer größer...

gegenkommen gewidmet werden. So haben wir denn vollen Anlaß, vertrauensvoll in die Zukunft zu blicken. Insbesondere aber schon deshalb, weil das monarchische Bewußtsein sich immer fester in die Herzen des Volkes eingepreßt hat und weil man immer allgemeiner zu fühlen beginnt, daß eine Besserung der vielfachen sozialen Mißstände nur möglich ist unter der Führung eines starken machtvollen Monarchen...

Es liegt es uns durchaus fern, etwa einem überzogen Optimismus das Wort zu reden; denn in einer Zeit, wo die Feinde der Monarchie und der unheilvollen Ordnung mit verblüfften Schritten marschieren, ist unabhällige Wachsamkeit mehr als die Pflicht der staatsbehaltenden Parteien. Mit dieser Pflicht aber ist die Aufgabe, dem unbedürftigen Pessimismus entgegenzutreten, auf das Engste verbunden; denn gerade die grundrührenden Elemente gehen darauf aus, im Volke die Furchtsucht, die Feinde am Vaterlande nicht aufkommen zu lassen und so das Vertrauen zu unserer Staatsleitung langsam zwar und allmählich, aber gründlich zu untergraben...

Politische und vermischte Nachrichten.

Zum Ruhm des Prinzen Georg von Sachsen meldet das „B. Z. W.“ vom 31. Dezember: Die letzte konstanten Abends bei dem Prinzen Georg eine Demonstration; es wurde beschlossen, vorläufig von einer Operation abzusehen. Nach der Konferenz begaben sich die aus Leipzig berufenen Ärzte, die Professoren Schmidt und Tiersch, direkt zum Könige nach der Villa Strahlen. Nach einem Bericht vom geliebten Tage hatte der Prinz eine gute Nacht und befand sich morgens schmerzlos und fröhlich. Es liegt zu hoffen, daß die Besserung weitere Fortschritte machen werde...

Der Bundesrath hat den Maschinenbauer, Herrn Klingebell in Halle a. S. als Arbeitervertreter in das Reichsversicherungsamt berufen. Er ist, so bemerkt dazu der „Gewerksverein“, der erste Gewerksvereiner, dem diese Vertretung zugebilligt wurde.

Die „Kreuzzeitung“ bezeichnet die „authentische“ Darstellung des zukünftigen Lehrplans für die Gymnasien, welche das Organ des „Bereins für Schullehren“ gebracht hat, für unvollständig und unrichtig. In dem Bundesdruckereireise haben die Buchdruckermeister dem Minister von Wertheß für ihre Deputation mitgeteilt, daß sie die Beschaffung von neuen Schulbüchern überlassen wollen, nur zu den alten Bedingungen wieder aufnehmen würden...

Der Antiquar Geller de Gannau von 1862-66 Mitglied der Reichstagspartei des Abgeordnetenhauses für Sachsen-Oberlausitz, ist in Breslau nach vierjähriger Krankheitsdauer in Folge einer Lungenerkrankung verstorben. Geller de Gannau war ein edler Mann und ein tüchtiger Arbeiter.

Die Konvention des Grafen von Stolberg findet am 17. Januar in Gießen durch den Reichsminister von Bülowen statt. Die päpstliche Balle über die Dekretation des Erzbischofs von Breslau ist in Wien eingetroffen.

Parlamentarisches. Das Abgeordnetenhaus wird am 14. Januar d. J. mit folgender Fraktionsstärke zusammenzutreten: 126 Konervative (einschließlich v. Köller), 67 Freisouveräne, 84 Nationalliberale, 98 Centrumsmitglieder, 27 Freirepublikaner, 14 Polen, 11 keiner Fraktion Angehörige, zusammen 427. Erledigt sind 6 Mandate (1 freirepublikanisches, 3 nationalliberale, 1 freirepublikanisches) und zwar für 1. Merzbürg (Hiebener-Bezirk), 2. Osnabrück (Verenbrück a. L.), 4. Hannover (Stahlbüsch Hannover), 11. Wiesbaden (Stahlbüsch Frankfurt a. M.), 2. Berlin, 7. Polen (Schimm-Schoda).

Die Erklärung der Sozialdemokratie zu dem Genossenschaftswesen. Eine sozialdemokratische Erklärung zu dem Genossenschaftswesen hat vor Kurzem folgende Resolution, welche dem Parteivorstand zufolge den Standpunkt der sozialdemokratischen Partei zu dem Genossenschaftswesen darlegt, veröffentlicht. Die Resolution lautet: Die Bestimmung der Arbeiter von der Produktion der gesellschaftlichen Güter abzuheben, ist ein Verstoß gegen die Gerechtigkeit und die Bestimmung der Arbeiter von der Produktion der gesellschaftlichen Güter abzuheben, ist ein Verstoß gegen die Gerechtigkeit und die Bestimmung der Arbeiter von der Produktion der gesellschaftlichen Güter abzuheben...

Vorwärts marsch!

Von R. Meißner.

Mähre die Laute nicht, wenn ringsum die Trommen erschallen! heißt es zwar, — trotzdem aber hat zu allen Zeiten Krieg und Siegeslust schon gespielt. Der kriegerische Geist begleitet auf dem Pfad des Friedens, wie tief hinein in das Bewußt des blutigen Kampfs für König und Vaterland, in der gefährlichsten Gefahr der Militär-Musik!

Es war nicht erst durch Brust und Füße beim Klange dieser rhytmisch-energievollen Töne, welche nicht nur das jugendliche Gemüth der Jugend fesseln! — Es ist doch etwas in diesen kriegerischen Märschen, das unwillkürlich schon pulsieren macht das Herz, den Schritt beschleunigt: vorwärts marsch! — Und so war's zu allen Zeiten, daß nämlich die Musik ein Haupt-Faktor des Krieges und Sieges ist, das beste Mittel anzuspornen, zu begeistern für den Ruhm der Waffen.

Solang es Menschen auf Erden giebt, haben diese Menschen ja bereits im Kriegszustand gelebt, haben gekämpft nicht nur um's liebe Dasein, sondern um mancher anderen Interessen willen, und solange Menschen mit einander kämpfen, das heißt organisierten Krieg mit regulären Truppen führen, haben sie zu allen Zeiten und in allen Ländern militärische Musik besessen: kriegerische Klänge und Gesänge, um die Bewegungen der Soldaten zu beeinflussen, zu lenken, Muth und Begeisterung ihnen einzuflöschen, oder diese auf's Neue zu entfachen. — Sogar die wilden Krieger aller Völker oftmals dem natürlichen Triebe, durch aufeinander zu werben, mehr oder minder gelende und lärmende Töne, hervorgebracht durch Instrumente oder Kriegsgefehl, Couragen sich zu machen oder sich zu widern Gimmme aufzureizen, und mit Recht sagt Plutarch: „Nichts ist mehr dazu geeignet, Menschen zu großen Thaten zu ermuntern, als und besonders den nöthigen Muth, um den Gefahren des Krieges zu trotzen, in ihnen anzuzünden, als die Musik; — deshalb bedienten sich auch die Einen bei ihren Heeren der Flöte, die Andern des Saitenspiels!“

Damals also schon, bei den klassischen Alten, spielte Militär-Musik ihre wichtige, klänge- und einflussreiche

Rolle, — schon damals spielte sie zum wilden Kriegstanz an!

Überhaupt waren die herrschenden Vielklingelänge schon bei den alten Völkern sehr verschieden; — so wird berichtet unter Anderem, daß die Trostener — vormals Cretiner — als kriegerisch-musikalisches Instrument die Trompete, die mythischen Klabber die Schalme oder die Flöte, die Kreter die Oboe, die Aegypter die Trommel, die Araber die Geymel bevorzugt hätten.

Eine alte Sage weiß von der antiken Wichtigkeit der Militär-Musik zu erzählen, daß eine ganze Armee durch eine musikalische Kriegstakt befehligt wurde, die schweizerischen Gebirgen nämlich, deren die Rasse so militärisch-musikalisch geblieben waren, daß sie förmliche Wunder thaten nach dem Takt bestimmter Melodien. Ueber aber kam der Feind schlauerweise hinter diese „Kriegsgeheimnisse“, und siehe da! auf dem Schlachtfeld erdübte plötzlich — o Schreck! — die verhängnisvolle Melodie! — Natürlich begannen die hyarischen Hirtenvölker eiligst zu tanzen, ohne an den kriegerischen Moment zu denken, und noch natürlicher griffen die Reiter dieser tanzlustigen und lustigen Rasse dadurch in einen so bösen Tanz hinein, daß sie die Köpfe befehlten mit Leib und Leben zu begehren hatten.

Bei den kausfammigen alten Griechen galt einst sogar ein Tanz als die Seele aller Disziplin und Taktik; der sogenannte „Pyrrhische Tanz“, dessen Geheimniß in taktischen Bewegungen und Evolutionen bestand, und bei den alten Spartanern, die gewiß keine Fremde von besonderem Luxus waren, soll einst der Gesang des Colter das Angriffssignal gegeben haben, wie überhaupt die Wahl des Feldherrn bei ihnen dadurch beeinflusst werden konnte, ob er musikalisch war! — so verdanke z. B. der geborne Grieche und nationalitätliche Aedemänioner und Feldherr Lykias sein Bürgerrecht wie seinen Feldherrnposten zum Theil der Erfindung einer neuen militärischen Flöte, was man nämlich als einen ganz besonderen Fortschritt der Kriegskunst betrachtete.

Bis zur Zeit des Cicero glich die römische Militär-Musik der griechischen, — dann aber vervollkommnete sie sich; — zum Anbruch erdübte als Signal das Horn der Legionen, wenn die Trompeten erschallten, sammelten sich

die Truppen, den Marsch hatte wieder das Flöten-Tönen zu kommandiren, und die nächste Abtheilung bestimmten. Unten jedoch Horn und Trompete sich, gab dies das Zeichen: die Schlacht beginnt! — Auch die Gesänge der alten Deutschen, das sie durch Schlagen Schwerter gegen ihre Schilder hervorbrachten, war, im Tacitus berichtet, verbunden mit ihren Schlachttänzen und dem Schmettern der Trompeten.

Sei auch die Zeiten fortgeschritten, je — gedrehter Truppen, je disciplinierter die Reibordnung wurde, je mehr Werth wurde auf die Kriegsmusik gelegt! — In dem ritterlichen Mittelalter nach, änderten sich indessen die musikalischen Romanaden. Dient doch die Kriegsmusik hauptsächlich dem Subdienste der Infanterie und deren Taktik, während das bausmal's Maß und Weiter Eins war, und zwar als das Hauptstück des ganzen Kriegsgeschäfts, in Vorbereitung sich gebend. Erhaben spielte die Musik ihre wichtige Rolle im Dienst des Heeres und der Schlachten weiter, ohne daß man anno bausmal's sich schon vollkommen klar über die Wichtigkeit gewesen wäre. Wohl spielte die mittelalterliche Krieges ihre Klänge, Harke und Geige spielte, es wurden nach italienischen Mustern die „Friede-Volks“ ein- und ausgetan nach den Klängen entsprechender Musik; wohl that die Trommete ritterlichen Dienst für mancherlei Signale, und eine Art von Trompete erdübte bei den französischen Rittern als Ruf zu den Waffen, — die eigentliche Aera der Militär-Musik aber datirt erst aus der Zeit der Medicis, beginn Ausflügen des Mittelalters, — wenigstens begann damals bereits die Schriftsteller mit ihr — als das bausmal's Objekt — sich zu beschäftigen. — So spricht z. B. Macchiavelli von den Tambourins der italienischen Truppen, und mit denen sie verschiedene Signale angeben konnten, und die „Condottieri“, jene berühmten Heere, respective Vandenführer des 14. und 15. Jahrhunderts in Italien, deren Hauptbedienstete dem Musikdienstes gebörten, sieben zuerst diese Tambourins von Pfeifen und von Zinken (ein früher gebräuchliches, langes, trompetenähnliches Blasinstrument aus Horn oder Holz) begleiteten. (Schluß folgt.)

feh zu Circulation gebräut Metallgelbes auf der Basis der Schwärzung.

Aus Naoh und Fern:

Ein Morbinderich wurde im Aufstöße zu Geste am Reichthum, während die Gefangenen in der Antikastelle Reichthum feierten, von einem aus lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilten Verbrecher, Namens ...

In der Stadt Grimby in England wurden die Bürgerkriegsfrüher absonderliche Art gewandt, die zu den ...

Ueberrückige Feiertagslaune ist am dritten Reichthum die Benutzung für einen fest bestehenden ...

Die Leiche des Marquis Anton de Venafici, des portugiesischen Gesandten in Berlin, ist nach der ...

Ueber die Verträge mit der Vereinigten Staaten in der ...

Der Regierungsrath Dr. jur. E. v. d. ...

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung. Der ...

come, so schwere Bedingungen erfüllt, daß er bald darauf ...

Beitrag. 1. Jan. Die ...

Veränderung des Fondsvertrages als gesichert. Die ...

Paris. Die in den Anstaltsanlauf verlegten ...

London. Berichte über angelegte ...

Angsburg. 31. Dezember. Ein ...

Wien. 31. Dez. Die Erzherzogin ...

Table with 2 columns: Name, Amount. Includes entries like 'Wien. 31. Dez.', 'Wien. 31. Dez.', etc.

Table with 2 columns: Name, Amount. Includes entries like 'Wien. 31. Dez.', 'Wien. 31. Dez.', etc.

Table with 2 columns: Name, Amount. Includes entries like 'Wien. 31. Dez.', 'Wien. 31. Dez.', etc.

Table with 2 columns: Name, Amount. Includes entries like 'Wien. 31. Dez.', 'Wien. 31. Dez.', etc.

Table with 2 columns: Name, Amount. Includes entries like 'Wien. 31. Dez.', 'Wien. 31. Dez.', etc.

Table with 2 columns: Name, Amount. Includes entries like 'Wien. 31. Dez.', 'Wien. 31. Dez.', etc.

Table with 2 columns: Name, Amount. Includes entries like 'Wien. 31. Dez.', 'Wien. 31. Dez.', etc.

Table with 2 columns: Name, Amount. Includes entries like 'Wien. 31. Dez.', 'Wien. 31. Dez.', etc.

Table with 2 columns: Name, Amount. Includes entries like 'Wien. 31. Dez.', 'Wien. 31. Dez.', etc.

Explosion in Dublin.

London 31. Dezember. In der ...

Table with 2 columns: Name, Amount. Includes entries like 'Wien. 31. Dez.', 'Wien. 31. Dez.', etc.

Table with 2 columns: Name, Amount. Includes entries like 'Wien. 31. Dez.', 'Wien. 31. Dez.', etc.

Table with 2 columns: Name, Amount. Includes entries like 'Wien. 31. Dez.', 'Wien. 31. Dez.', etc.

Table with 2 columns: Name, Amount. Includes entries like 'Wien. 31. Dez.', 'Wien. 31. Dez.', etc.



